

Dokumentarfilm:
EIN SPEZIALIST
[Un spécialiste]

Regie: Eyal Sivan

Drehbuch: Eyal Sivan, Rony Brauman

Schnitt: Audrey Maurion

Musik: Béatrice Thiriet, Yves Robert, Krishna Levy

Produktion: Armelle Laboire, Eyal Sivan, Elke Peters, Erick Lackner, Martine Barbé, Amit Breuer

Frankreich/BRD/Österreich/Belgien/Israel 1998., 123 Min., S/W, 35mm/1 : 1,66, OmU



Der Film:

Angeregt durch die Lektüre von Arendts "Eichmann in Jerusalem" (Anm.: erst im Jahr 2000 ins Hebräische übersetzt), machten sich der israelische Regisseur Eyal Sivan und sein Co-Autor Rony Brauman, auf die verschollen geglaubten Videoaufzeichnungen des Prozesses - 500 Stunden Filmmaterial, das der amerikanische Regisseur Leo Hurwitz im Auftrag der israelischen Regierung aufgenommen hatte.

In vierjähriger mühevoller Arbeit wurden die noch erhaltenen 350 Stunden Filmmaterial der Prozessaufzeichnung katalogisiert und restauriert. In drei Selektionsstufen destillierten Sivan und sein Co-Autor Rony Brauman die schier überwältigende Bildermenge zum Film EIN SPEZIALIST.

"Sivan greift an einigen Stellen gestaltend in das Material ein, in ähnlicher Weise, wie man bei der Lektüre eines Textes einzelne Sätze oder Worte unterstreicht." (FAZ aus dem Programmfolder www.filmladen.at)

Eyal Sivan und Rony Brauman schreiben ihr Drehbuch nach der Vorlage von H. Arendts Bericht über „die Banalität des Bösen“. Arendts Interpretation dient als Gerüst für die Verfilmung. Die Charaktere (Rollen) werden bewusst herausgearbeitet und verstärkt. (siehe auch Vorspann!). Das Filmmaterial wird bewusst so ausgewählt, bearbeitet und zusammengeschnitten, um die „Botschaft“ zu unterstreichen.

Der Film nutzt alle Möglichkeiten des Mediums, er ist technisch wie dramaturgisch professionell gemacht. Und laut Regisseur höchst subjektiv! (Interview mit Eyal Sivan in: Kunststücke, ORF)

Die Motive, Absichten und Botschaften der Dokumentarfilmer könnten sein:

1. die Botschaft zu überbringen, dass sie H. Arendts Interpretation des Eichmann-Prozesses teilen
2. die verschriftlichte Dramaturgie mit Bildern zu hinterlegen und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen
3. das Thema wieder neu in die öffentliche Diskussion einzubringen

Wie bei Arendt wird auch im Film keine Chronologie eingehalten, sondern die Filmdokumente werden so zusammengeschnitten u./o. manipuliert wie es eine Dramaturgie/Spannungsaufbau verlangt. Die Musik bzw. die Geräusche werden als emotionaler Verstärker eingesetzt.

Der Regisseur:

„Der Eichmann-Prozess war ein Spektakel, es war wie im Kino, alles war konstruiert.“ (Interview mit Eyal Sivan in: Kunststücke, ORF)

Eyal Sivan verließ Israel nach dem Ausbruch der Intifada, des Aufstandes der Palästinenser in den besetzten Gebieten, als er nicht mehr zu einem Staat gehören wollte, *„der die Erinnerung an die Schoah benutzt, um alles zu rechtfertigen; der Repräsentant der Opfer ist und, da er Opfer ist, mehr Rechte als die anderen hat.“* (Monika Borgmann in: Die Zeit 07/1999)